

Erasmus+ Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Dietze	Vorname:	
E-Mail-Adresse	julian.dietze@s2015.tu-chemnitz.de		
Gastland	Norwegen		
Gasthochschule	University of Bergen		
Aufenthalt	von:	08/06/19	bis:

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> anonym
---	--

Bericht (mind. 1 Seite):

Gleich zum Einstieg will ich mein Fazit ziehen: das Erasmus-Auslandssemester war die beste Entscheidung meines Lebens. Und das ist nicht zu pathetisch formuliert oder übertrieben, sondern die Realität. Wer (seit längerem) überlegt, ob er diese Erfahrung machen soll oder vielleicht doch eher nicht: macht es!

Warum?

Nun, das ist jedem selbst überlassen und man ist hochgradig für sein Abschlussfazit selbst verantwortlich. Manche wollen ihre universitäre Erfahrung in den Mittelpunkt stellen, andere das Erleben von Land und Leuten, wieder andere wollen so viel Spaß wie möglich haben. Alles davon ist mit Arbeit und Initiative verbunden, wenn man allein in ein fremdes Land kommt.

An meiner Gastuniversität, welche sich extrem um eine gute Zeit für Ihre Gaststudenten bemüht hat, war jeder Vierte aller Austauschstudenten Deutscher, was das Knüpfen der ersten Kontakte natürlich erleichtert hat. Ganz allein habe ich mich auch am Anfang nie gefühlt. Nichtsdestotrotz ist es so unfassbar bereichernd, seinen Freundeskreis international zu gestalten -..nicht zuletzt, um nun im Anschluss verschiedene Reisemöglichkeiten zu haben.

Norwegen als Land und Bergen als Stadt sind sehr zu empfehlen. Wer gern wandert oder anderweitig Natur wertschätzt, wird kaum ein besseres Land finden können. Die Stadt ist ähnlich groß wie Chemnitz, nur mit Meer und seinen sieben Hausbergen. Was will man mehr? Ein "Manko" aus deutscher Sicht hat das Land aber natürlich: das Preisniveau. Lebensmittel sind im Schnitt doppelt so teuer wie hier, Alkohol kostet gern den dreifachen Preis. Aber davon sollte man sich nicht abhalten lassen. Das Erasmusgeld hilft und nach gut einem Monat hat man sich dann auch an die Preise gewöhnt. Norwegen ist es definitiv wert.

Zum Unileben kann ich sagen, dass die Vorlesungen deutlich interaktiver sind als an der TU bzw. in Deutschland vermutlich allgemein. Für zwei meiner drei Vorlesungen musste ich eine Art Gruppen-Prüfungsvorlesung absolvieren und auch darüberhinaus wird hier mehr mitgearbeitet, mehr Wert auf Diskussion gelegt. Spannend ist auch die Prüfungsform. Für mich als Geisteswissenschaftler war nicht Auswendiglernen gefragt, sondern ich konnte meine Prüfungen von zu Hause aus ablegen. 10 Stunden hatte man Zeit, die online gestellten Fragen in Form eines Essays zu beantworten (unter Bezugnahme auf die Kursliteratur). Natürlich stressig, aber machbar. Und ähnlich der Situation in Chemnitz sind die Dozenten nahbar und für Dialog, Fragen und Probleme offen.

Zuletzt will ich noch etwas zur Wohnsituation schreiben. Wer nach Bergen geht, kommt häufig in das riesige Fantoft-Wohnheim. Äußerlich (meiner Meinung nach) wirklich hässlich, ist es doch überall von innen modern und somit lebenswert für die 4 oder 5 Monate. Ich hatte das Glück, in einem der erst 2017 erbauten Blöcke R und S unterzukommen, welche mit ihrer Holzverkleidung und Dachterasse mehr Wärme und Atmosphäre ausstrahlen als die anderen Gebäude. Und wenn man kein Problem mit geteiltem Zimmer und einer 16er-WG hat, ist dies die perfekte Wahl. Ich hatte mich ursprünglich für ein Einzelzimmer in einer 8er-WG beworben, bin dann aber hier zugeteilt worden. Und es war wirklich perfekt so! Gerade am Anfang ist es wahnsinnig hilfreich und einfach, mit Leuten reden zu können und im Laufe dieser Zeit haben wir uns so gut verstanden, dass hier hoffentlich Freundschaften für's Leben entstanden sind.

Generell ist der soziale Aspekt, die ganzen neuen Kontakte, das für mich beste an dieser Erfahrung. Man vermisst das Land, die Stadt, aber am meisten die Leute und die vorher selbstverständlichen Kleinigkeiten des Alltags.

Zusammenfassend:

Negativ

- Preisniveau
- anfängliche Unsicherheit

Positiv

- Unsicherheit kann man aktiv selbst beheben
- höhere Selbstständigkeit
- höhere Kontaktfreudigkeit
- höhere Weltoffenheit
- höhere Abenteuerlust
- neue Freundschaften
- verbessertes Englisch
- finanzielle Unterstützung durch die EU
- ganz einfach: die Einmaligkeit dieser Möglichkeit

Ich kann es nur jedem raten, diese Möglichkeit wahrzunehmen. Ich kenne niemanden, der es bereut hat. Und gerade in unseren Zeiten von Populismus und EU-Bashing ist es wichtig, die positiven Aspekte von EU und Völkerverständigung zu betonen. Dafür ist Erasmus nicht das Allheilmittel, aber ein kleiner und wichtiger Schritt.